

EIDG. VOLKSABSTIMMUNG 26. SEPTEMBER 2022

Altersvorsorge

Höhere Renten statt höheres Rentenalter

Wer heute in Rente geht, kennt das wahre Problem: Die Renten sind zu tief. Vor allem bei den Frauen reichen die Renten oft nicht zum Leben. Ein Viertel der Frauen lebt nur von der AHV (mittlere Rente: 1'787 Franken). Und bei den Pensionskassen (2. Säule) sinken die Renten immer weiter. Die Folge: Immer mehr Menschen können den gewohnten Lebensstandard nach der Pensionierung nicht halten. Altersarmut ist eine Tatsache in der reichen Schweiz.

Die Schweizer Altersvorsorge basiert auf drei Säulen. Die 1. Säule mit der AHV soll die Existenz sichern, die 2. Säule mit der Beruflichen Vorsorge (BVG) hat die Aufgabe den gewohnten Lebensstandard zu erhalten und die 3. Säule mit dem privaten Sparen für individuelle Ergänzungen.

Die Versicherungslobby vollzieht einen Gross-angriff auf unsere Renten

Die Privatversicherungen haben ein Problem: An der AHV verdienen sie nichts, weil das Geld direkt in die Rentenzahlungen fliesst, ohne Umweg über die Finanzmärkte. Und in der 2. Säule schmelzen ihre Profite wegen der niedrigen Zinsen. Ihre «Lösung»: Die Leute sollen weniger Rente erhalten und länger arbeiten. Ihre politischen Handlanger haben gleich mehrere Angriffe auf die Altersvorsorge gestartet: Reform «AHV 21» mit der Erhöhung des Frauenrentenalters (Abstimmung 25. September 2022), Reform «BVG 21»: Das bürgerlich dominierte Parlament hat einen Kompromiss der Sozialpartner für die 2. Säule demontiert und plant einen massiven Rentenabbau (wird derzeit im Parlament behandelt) sowie «Renteninitiative» der Jungfreisinnigen mit der Erhöhung des Rentenalters auf mindestens 66 Jahre für alle (Abstimmung im Jahr 2023).

Keine dieser Abbauvorlagen ist im Interesse der Bevölkerung. Sie dienen einzig dem Interesse der privaten Versicherungen und den Banken. Sie sind ungerecht und unnötig.

Nationalbankgewinne für eine starke AHV

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) häuft Milliardengewinne an. Dieses Geld gehört der Bevölkerung und muss endlich zurück an uns alle. Genau das will die SNB-Initiative. Damit stärken wir die AHV, ohne das Portemonnaie der arbeitenden Bevölkerung zu belasten. Übrigens hat die AHV schon früher Geld aus der SNB erhalten, wenn diese besonders hohe Gewinne zu verteilen hatte. Die Renten in der Altersvorsorge sinken, weil die Pensionskassen weniger leistungsfähig sind und weil die AHV-Renten mit den Löhnen nicht Schritt halten. Doch statt das Problem der sinkenden Renten zu lösen, wollen Arbeitgeber und bürgerliche Kreise das Rentenalter erhöhen. Und damit die AHV als Herzstück des sozialen Zusammen-

halts entwerten. Geld für Rentenerhöhungen ist in der Schweiz ausreichend vorhanden. Gerade bei unserer SNB, die mittlerweile über 1 Billion Franken in Form von Aktien, Obligationen und Gold besitzt und damit Milliarden-Gewinne macht. Dieses Geld an die Bevölkerung zurückzugeben ist im Parlament gescheitert, weshalb es jetzt eine Volksinitiative braucht.

Was will die SNB-Initiative genau?

Heute sind die Gewinnausschüttungen in der Bundesverfassung geregelt, der mindestens zwei Drittel der Gewinne den Kantonen zuweist. Das übrige Drittel geht gemäss Nationalbankgesetz an den Bund. Wenn die AHV mehr als das Bundesdrittel erhalten soll, braucht es eine Verfassungsänderung. Die SNB-Initiative schlägt vor, dass bei hohen Gewinnen und Ausschüttungsreserven ein Teil der SNB-Gewinne an die AHV ausgeschüttet wird. Die Bestimmung ist bewusst offen formuliert. Dies ermöglicht eine politisch optimale Umsetzung und macht zugleich klar, dass damit nicht in die geldpolitischen Kompetenzen der SNB eingegriffen werden soll. Auch die Unabhängigkeit der SNB bleibt unangetastet. Die Forderung, SNB-Geld an die AHV zu überweisen, ist entsprechend populär. Gegen die Ausschüttung von SNB-Gewinnen an die AHV wird immer wieder argumentiert, dass die SNB dadurch in ihrer Geldpolitik beeinträchtigt sei. Diese Kritik trifft auf den vorliegenden Initiativtext nicht zu: Die Initiative verlangt lediglich, dass die Verteilung der Ausschüttungen angepasst wird. Die AHV muss an den Ausschüttungen beteiligt werden. Es darf nicht sein, dass die SNB ihre Milliardengewinne in ihrem Tresor hortet. Die Ausschüttung der SNB-Gewinne stärkt die Altersvorsorge, ohne das Portemonnaie der Arbeitnehmenden zu belasten

Unnötige Panikmache

Die Privatisierungsideologen reden die AHV schlecht. Die AHV hat kein langfristiges Finanzierungsproblem. Ihre Ergebnisse sind solid und der Reservefonds ist mit 47 Milliarden Franken gut gefüllt. Die Panikmache der Versicherungslobby zielt darauf ab, die AHV- und Pensionskassen zu schwächen, damit die Leute weniger AHV- und BVG-Rente erhalten, länger arbeiten und sich für teures Geld privat versichern müssen.

Was tun?

Die breite Bevölkerung hat ein Interesse an guten, sicheren Renten und an einer starken AHV. Das können wir tun: Simmen wir am 25. September NEIN zur Abbau-Vorlage «AHV 21», unterschreiben wir die Nationalbank-Initiative für eine solide Finanzierung der AHV und stimmen wir im Jahr 2023 JA zur Volksinitiative «AHV x13».

Stefan Wüthrich Gewerkschaft Unia





His Master's Noise

Wer hiezulande ein politisches Amt bekleidet, muss mit allerlei Talenten gesegnet sein. Erstens mit Geduld. Im Volkstum tönt das sinnigemäss so: «Nume nid gsprängt.» Zweitens mit Traditionsbewusstsein. «Das hett no gäng funktioniert.» Drittens mit Kompromissfähigkeit. Hinter ihrem Erfolg steckt die Video-Analyse der verlorenen Schlacht von Marignano im Jahre des Herrn 1515. «Mir mache gschider niemerem verrückt. An der Zürcher Goldküste nennen sie dieses Verhalten polemisch «Neutralität». In Langnau, dem Hauptort von hiezulande, kommt freilich noch ein viertes Motto hinzu: «Jedem Blüemli e Tropf Wasser.» Ich nenne es plakativ das Prinzip der halben Sachen.

Halbe Sachen – böses Erwachen

Beginnen wir mit einem harmlosen Beispiel, unserem Hallen und Freibad. Nun haben öffentliche Bäder weder den Sinn noch den Zweck und schon gar nicht den Ruf, die Gemeindefinanzen aufzupolieren. Die Stadt Bern hat das längst eingesehen und verlangt für die Benutzung ihrer Bäder konsequenterweise den Nulltarif. Und statt ihre Wasserratten in die Aare zu schicken und die Bäder endlich zu schliessen, peppt sie letztere für teures Steuergeld auf. Wenn schon Defizit, dann mit Stil. Mit dem Stil sind wir hiezulande im Rückstand, finde ich. Unser Badi-Restaurant war von Geburt auf zu klein gebaut. Anno Tabak erweiterte man es deshalb mit einem Sommer-Wintergarten im Festhütten-Format, der an Hässlichkeit nicht zu übertreffen ist. Ob die Gastwirt*innen der Stunde es mit vietnamesischen Sommerrollen oder mit veganen YB-Würsten versuchten – gescheitert sind sie alle, denn der Festhütte im Bad fehlt es an ... Glanz und Eleganz. Da müsste man eben nicht halb investieren, sondern ... ganz.

Auch so eine halbe Sache ist die Umsetzung unseres Verkehrsrichtplans, oder konkreter: von Tempo 30 innerorts. Politisch ist das nur der späte Nachvollzug dessen, was in vergleichbaren Ortschaften längst zum Alltag gehört. Nun strapazieren die Gemeindebehörden unsere Geduld (immerhin unser Talent Nummer eins) mit einem Stangenwald im Dorfkern, weil sie nicht den Fiduz haben, «Generell 30» zu deklarieren. Das Resultat ist ein brandgefährlicher Kompromiss. Während du in der Kirchgasse und auf einem Drittel der Marktstrasse, aber nur diesem Drittel, mit 30 Ka-Äm-Ha herumkriechen sollst, blockst du weiterhin mit 50 Sachen durch die Haarnadel Viehmarktgässli. Ganz zu schweigen von der Bahnhofstrasse, wo die halbwüchsige Kundenschaft der Tuningszene ungebremst Anlauf nehmen darf für ihre Loopings in der Marktgasse. Um so ein Regime zu verstehen, buchst du am besten den Crash-Kurs in der Volkshochschule: «Rette sich, wer kann.»



Andreas Aebi

LANGNAU

Grosser Gemeinderat

Interpellationen

Beleuchtung von unübersichtlichen Strassenkreuzungen und Fusswegen

Mit einer Interpellation hat Christian Oswald am 7. Februar vom Gemeinderat Antworten zur Beleuchtung von unübersichtlichen Strassenkreuzungen und Fusswegen verlangt. Aufgrund der Antwort des Gemeinderates wird die Strassenbeleuchtung in Langnau (aus finanziellen Gründen) nur zögerlich verbessert.

In einer schriftlichen Antwort teilt der Gemeinderat die Haltung des Interpellanten, dass eine gute

Beleuchtung ein wichtiges Sicherheitselement ist und für das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger, welche nachts unterwegs sind, eine wichtige Rolle spielt. Der Gemeinderat beurteilt die Beleuchtung – im Unterschied zum Interpellanten – grundsätzlich als gut.

Er weist darauf hin, dass es seit 2019 an der Bäreggstrasse, bei der Zufahrt Sonnenarena, einem Teilstück der Haldenstrasse, bei der Dorfberg- und Oberfeldstrasse sowie beim Schratten- und Höhweg Verbesserungen

gegeben habe. Aktuell laufe die Planung für die Erneuerung der Strassenbeleuchtung an der Kreuzstrasse sowie im oberen Teil der Napfstrasse. Weitere Vorhaben führte der Gemeinderat leider nicht an. Deshalb bleibt unklar, zu welchem Zeitpunkt zum Beispiel die Verbindung Stampfweg-Jugendhaus-Oberstrasse, der Chaletweg oder der Hohgantweg an der Reihe sind. Der Interpellant erklärte sich an der GGR-Sitzung vom 21. Juni von der Antwort deshalb nur sehr bedingt befriedigt.

Wohnen in Langnau

Das SP-Fraktionsmitglied Samuel Dällenbach hat an der Sitzung vom 21. Juni eine Interpellation zum Thema preisgünstiger Wohnbau in Langnau eingereicht und dem Gemeinderat Fragen zu den Einflussmöglichkeiten für die öffentliche Hand beim künftigen Wohnungsbau gestellt. Nachstehend die Interpellation im Wortlaut:

Der Gemeinderat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

– 1. Welche Möglichkeiten hat der Gemeinderat, bei neuen Wohnbauprojekten auf die Mietpreise Einfluss zu nehmen?

– 2. Nimmt er diese Möglichkeiten wahr?

Begründung: In Langnau wurde und wird vielerorts gebaut: Sonnenarena, Bahnhof Süd, das Stämpfli-Areal... Es sind bereits viele neue Wohnungen entstanden, und es werden viele weitere dazukommen. Doch für wen werden diese Wohnungen gebaut? Wer kann sie sich leisten – und wer nicht? Die Mietpreise im Emmental sind in den letzten Jahren merklich gestiegen, gerade in der «Sonnenarena» sind die Wohnungen sehr teuer – wie sieht es in den geplanten Überbauungen aus? Im Erläuterungs-

bericht zur ZPP Bahnhof Süd sind die Grössen und Mietkosten der geplanten Wohnungen nicht angesprochen.

Langnau wächst und braucht Wohnraum. Nicht nur gutverdienende, kinderlose Paare sollen sich hier niederlassen können – es soll auch erschwinglichen Wohnraum für Familien, Alleinerziehende und einkommensschwächere Parteien geben. Jetzt, da viele neue Projekte geplant sind, könnte die Gemeinde sich dafür engagieren, dass Wohnungen für alle statt für wenige entstehen und ein breites Spektrum von Mieter:innen angesprochen wird.

BURGDORF

Ausstellung

Langnauer Frauen als Macherinnen

Unter dem Titel «Macherinnen – Frauengeschichten aus Burgdorf und dem Emmental» porträtiert das Museum Schloss Burgdorf eine Reihe von Frauen, die in ihrem Leben Besonderes geleistet haben.

Mit dabei sind auch zwei Langnauerinnen: Da ist einmal Hanna Schilt, eine der prägenden Figuren für die Gründung der heutigen SP Region Langnau. Zeit ihres Lebens kämpfte sie für die Rechte der Arbeiter:innen. «Kämpferin und nicht Zuschauerin der Geschichte» wollte sie sein, unter diesem Leitsatz steht ihr Porträt in der Galerie des Museums. Zusätzlich wird das Wirken von Hanna Schilt in

einem eindrücklichen Tondokument gewürdigt.

Und ebenfalls porträtiert wird Lia Wälti. Die erfolgreiche Fussballerin ist in Langnau aufgewachsen und hat im «Moos» ihre ersten Fussball-Erfahrungen gesam-

melt. Aktuell ist sie Captain der Schweizer Frauen-Fussballnationalmannschaft und spielt in der Englischen Premier League im Verein Arsenal Women FC.

Ein Besuch im Museum Schloss Burgdorf lohnt sich!



links i.E. 2/22

AUS DEM ARCHIV

1935: Heiss umstrittene Abstimmungsthemen

Wehrvorlage und Kriseninitiative

Am 22. Februar 1935, einem Freitag, schrieb das Emmenthaler Blatt mit Blick auf den Abstimmungssonntag von einem Schicksalstag, an dem zu wählen sein werde zwischen Wehrhaftigkeit und Schwäche, stolzem Bürgersinn und sowjetischem Marxismus. Es ging um die sogenannte Wehrvorlage. Ein selten heftiger Abstimmungskampf endete.

Worum es ging

Im Zentrum der Vorlage stand die Verlängerung der Rekrutenschule von 68 auf 90 Tage, eigentlich kein weltbewegendes Thema. Sie führte zu zahlreichen Anpassungen auf allen Stufen der militärischen Hierarchie und zu einer Mehrbelastung der Bundeskasse von 1½ bis 2 Millionen Franken. Die PdA, die kommunistische Partei, ergriff aus klassenkämpferischen Gründen das Referendum und wurde unterstützt durch die sozialdemokratische Partei, die damals (noch) in kritischer Distanz zur Landesverteidigung stand. Ende Januar wurde es mit 79624 Unterschriften eingereicht. Im Amt Signau wurde flugs ein Pro - Aktionskomitee zusammengestellt. Bereits am 3. Februar, einem Sonntag, fand in der Kirche Langnau ein Volkstag statt. Am 18. Februar war das Kinotheater Langnau mit 350

Personen bis auf den letzten Platz besetzt. Das wegen des Films «Die Armee, Schutz unserer Heimat» und eines einstündigen Vortrags von Oberstleutnant und Sekundarschulvorsteher Käser.

Und die Sozialdemokraten? Sie hatten dem nichts entgegensetzten. Immerhin verteilten sie ein Flugblatt, und zwar durch arbeitslose Genossen.

Das Ergebnis: Annahme der Wehrvorlage. Ja-Anteil: 54,2%, Stimmbeteiligung: 80%

Weltwirtschaftskrise und die Initiative

Mitte der Dreissiger herrschte grosse Not, runde 20% der Bevölkerung waren unterstützungsbedürftig. Gegen die erfolglose Politik des Bundesrates wurde darum zum Mittel der Initiative gegriffen, und zwar durch den Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei. Darin forderten sie, unter anderem, eine aktivere Politik des Bundes mit Lohn- und Preisschutz, planmässige Beschaffung von Arbeit, eine ausreichende Arbeitslosenversicherung und die Förderung des landwirtschaftlichen und industriellen Exports. Weiter hat er für die Finanzierung zur Erreichung dieser Ziele sorgen.

Ende November 1934 wurde die Krisen-

initiative mit rund 335'000 Unterschriften eingereicht, ein Rekordwert. Anfangs März begann ein Abstimmungskampf, der wie die Wehrvorlage, die Schweiz spaltete und im Ausmass noch leidenschaftlicher war. Doch waren die Vorzeichen leicht anders. Auf der Seite der Linken standen zusätzlich christliche Arbeitnehmerverbände, Beamte und die Jungbauern. Das widerspiegelte sich in der Zusammensetzung des überparteilichen Aktionskomitees in Langnau, das aus einem Arzt, einem Sekundarlehrer, zwei Bahnbeamten und einem einzigen Mitglied der Arbeiterunion bestand. Ihr wichtigster Anlass war eine Veranstaltung im vollbesetzten Hirschen, an der Befürworter, Gegner und «sogar ein paar Frauen» teilnahmen. Sprachrohr der bürgerlichen Seite war wie immer das Emmentaler Blatt. Anfangs wurden Unterzeichner des Unterschriftenbogens unverfroren als naive Bürger bezeichnet, später warnte man vor der Errichtung einer sozialistischen Parlamentsdiktatur, vor neuen Staatsschulden und Steuern und vor einem Währungsverlust der zur Inflation führen werde.

Zum Ausgang: Ablehnung der Initiative mit 42,84% Ja-Anteil, Stimmbeteiligung 84,4%.

Martin Jäggi

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abrakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhand mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abrakadabra-treuhand.ch

malerei

Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

Langnau

PIZZA KURIER

Tel.: 034 408 80 80

Pfifonter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

SAH Bern ETCETERA Soziale Arbeitsvermittlung

Wir unterstützen Sie!

Hilfe im Haus, Garten, bei Umzügen und Dienstleistungen aller Art

Kontaktieren Sie uns

034 402 73 82
etcetera.langnau@sah-be.ch
www.etcetera.sah-be.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Gewerkschaft
und Arbeitslosenkasse
in deiner Nähe

Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühleggässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch

Gemeinsam
erreichen wir mehr.

www.unia.ch, www.alk.unia.ch

BETTENHAUS
Lehmann
FÜR GESUNDES SCHLAFEN
ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN
BETTEN
VORHÄNGE
SCHRÄNKE
BODENBELÄGE

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-^{klg}
Egger & Rindlisbacher - Dorfstrasse 4 - 3550 Langnau

Wir nähren Neues und ändern Altes

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30 und nach telefonischer
Vereinbarung: Tel. 034 402 31 09

Kleiner Gemeinderat

Niklaus Müller
Oberstrasse 34
3550 Langnau
Tel. 034 402 18 77
mueller.niklaus@bluewin.ch
Planungswesen

Martin Lehmann
Oberstrasse 15
3550 Langnau
Tel. 079 476 05 66
mlk@sunrise.ch
Kultur, Standortmarket., Tourismus,
Sport

Daniela Bärtschi
Kreuzstrasse 31
3550 Langnau
079 512 24 52
danielabaertschi@yahoo.com
Soziales, Gesellschaft

Grosser Gemeinderat

Kommission/Gremium

Telefon

Mail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	hu.albonico@hotmail.com
Agatha Aschwanden	Finanzkommission/Präs. GGR	034 402 74 02	agatha.aschwanden@dorfberg.ch
Samuel Dällenbach	GPK	079 892 26 69	samuel.daellenbach@hotmail.ch
Susanne Gerber	Umweltkommission	079 152 39 62	susannegrbr@gmail.com
Renato Giacometti	Finanzkomm./Fraktionsleitung	034 497 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Janosch Lehmann	GPK	079 506 95 25	janoschlehmann@gmail.com
Michaela Liniger-Ernst	Schulkommission	079 754 44 52	michaela_ernst@bluewin.ch
Salome Maurer	Schulkommission	079 635 98 10	sali_maurer@hotmail.com
Christian Oswald		079 703 93 83	christianoswald@hotmail.com
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Ivo Strahm	Baukommission	079 487 30 44	ivo_strahm@gmx.net

Partei Vorstand

Gremium

Telefon

Mail

Bernhard Antener		034 402 22 68	bernhard@anteners.ch
Ruth Antener	Kassierin, SeniorInnen	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch		034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Renato Giacometti	Verbindung GGR	034 497 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Florian Haldemann	Sekretär	079 485 58 90	florian.haldemann@gmail.com
Niklaus Gerber	Vertr. Lauperswil/Rüderswil	079 677 05 77	niklaus.gerber@gmail.com
Nazim Rexhepi	Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger		034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Stefan Wüthrich	Gewerkschaften	079 642 85 64	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressum

SP/links i.E.

Mühlegässli 1, 3550 Langnau
www.sp-langnau.ch

Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.

Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich

Fotos: zvg

Layout/Gestaltung:
Hanspeter Buholzer

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

TERMINE

Fr 24.6.		Parteitag SP Schweiz in Neuchâtel
Mo 15.8.	19.30 Uhr	Sitzung SP-GGR-Fraktion
Mi 17.8.	18.30 Uhr	Vorstand SP Regionalverband Emmental
Mi 17.8.	19.30 Uhr	Vorstandssitzung SP Region Langnau
Mo 29.8.	19.30 Uhr	GGR-Sitzung
Mi 31.8.	19.15 Uhr	Parteitag SP Kanton Bern in Bern

WIR GRATULIEREN

24. Juli	Hans Zaugg (92)
13. August	Verena Stalder (81)
15. August	Elisabeth Meyer (92)
31. August	Rosa Steuri (83)

Unserer Jubilarinnen wie auch unseren Jubilaren gratulieren wir von Herzen zu Ihrem Geburtstag und wünschen allen beste Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Vorstand SP Langnau

